

Erich Maschke, Die Ostpolitik der stauischen Könige (N.S. Monatshefte 134, Mai 1941, S. 442—454). — Entkräftet die Vorwürfe gegen die Staufer, „eine dem deutschen Leben und seinen Notwendigkeiten fremde Politik getrieben zu haben“, durch den nachdrücklichen Hinweis auf ihre Maßnahmen im Osten, die von einer „wesentlich universalgeschichtlich ausgerichteten Forschung älterer Jahrzehnte“ zu wenig beachtet wurden: von dem Erwerb des Egerlandes für das Reich durch Konrad III. und seinem Eingreifen in den Thronstreit Polens, Böhmens, Ungarns - - über Barbarossas und seines Sohnes Organisation des Reichsgutes im mitteldeutschen Osten (Pleßnerland, Vogtland, Meißen) und seinem für die Eindeutschung Schlesiens so folgereichen Feldzug nach Polen - - bis zu Friedrichs II. Anteil an der Begründung des Ordensstaates in Preußen und der Verbindung Livlands mit dem Reich. Der nützliche Überblick zeigt die Bedeutung und eine gewisse Stetigkeit der stauischen Reichspolitik nach Osten, ohne doch die verhängnisvollen „Rückwirkungen der Italien- und Rompolitik“ zu verkennen.

Königsberg.

H. Grundmann.

Eduard Eichmann, Der Kaiserordo von Apamea (HJb. 60, 1940, S. 452—477). — Der zuletzt (1938) von M. Andrieu nach einer Hs. der Stadtbibliothek in Lyon gedruckte Ordo der Kaiserkrönung aus einem Pontifikale von Apamea (A), das jedoch nur das römische Pontifikale des 12. Jh.s wiedergibt, versucht E. in die Entwicklung der Kaiserkrönungs-Ordines einzuordnen, um zugleich auch seine Quellen, seine Eigenart und seine Weiterentwicklung im Ordo Innocenz' III. von 1209 festzustellen. Doch weil E. auf die von Klewitz DA. 4, 1941, S. 412 ff. versuchte Widerlegung seiner Datierung des Ordo Cencius II noch nicht eingehen konnte, vermögen seine Ausführungen ihre Aufgabe noch nicht einwandfrei zu lösen (vgl. auch Klewitz a. a. O. S. 442). Aber sie bieten einen wichtigen Beitrag dazu. Denn sie heben mit Recht hervor, daß die --- inzwischen von Klewitz a. a. O. ebenfalls angegriffene - - C II-Datierung Schramms (Ende des 12. Jh.s) durch A noch rätselhafter wird, und weisen auf die Parallelen hin, die zwischen A und den für die Krönung Barbarossas 1155 überlieferten Berichten bestehen, die weiter zu verfolgen gewiß sehr lohnend sein dürfte.

H.-W. Kl.

Paolo Brezzi, Lo scisma inter regnum et sacerdotium al tempo di Federico Barbarossa (Archivio d. R. Deputazione Romana 63, 1940, S. 1—98). — Der umfangreiche Aufsatz bildet nur den ersten Teil einer umfassenden Gesamtdarstellung des Schismas der Barbarossazeit und reicht bis zum Tode Viktors IV. im J. 1164. Er ist von ähnlichem Charakter wie die Arbeit des gleichen Vf. über Otto von Freising (vgl. oben S. 214). Wiederum geht es Br. weniger um neue Erkenntnisse als um ein sorgfältig abwägendes Urteil auf Grund